



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 74/2008

## VON GOTTES GRÖÖE UND GOTTES NÄHE

14. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

*Maria Putz-Obereder, Bad Ischl*

### SCHRIFTTEXTE

Jes 57,15-19 (Alternativleseplan)  
Mt 11,25-30

### EINLEITUNG

Ist unsere Gottheit eine, die ganz weit oben thront, von der Größe und Würde ausgehen, die dort den Überblick wahr, wo wir längst – in unseren Problemen, in unserem engen Horizont verfangen – die Gestaltung unseres Lebens aus der Hand gegeben haben? Ist Gott der je höhere Standpunkt, die Erhabenheit in unserem Leben, die uns ideologiekritisch aus unseren Fesseln lösen kann?

Oder ist unsere Gottheit eine, die sich zutiefst in unser Leben eingelassen hat und einlässt, die sich zu allen Zeiten, im Leben jeder und jedes Einzelnen engagiert und parteilich ist? Ist Gott die Kraft, die mitgeht, mitleidet, mitringt, mit uns die Höhen und Tiefen des Daseins durchlebt?

Der heutige Lesungstext will diese Spannung nicht auflösen, nichts von der Größe und Heiligkeit, aber auch nichts von der Parteilichkeit und Menschennähe Gottes aufgeben.

Wir sind am Beginn dieser Feier eingeladen, aufrecht vor unserer Gottheit zu stehen und mit ihr auf unser Leben zu schauen, das genauso spannungsreich von menschlicher Größe und Würde und Allzumenschlichem geprägt ist.

### KYRIE

Jesus Christus, Du hast unter uns gewirkt, Du kennst das Leben mit seinen höchsten Höhen und seinen tiefsten Tiefen.

Jesus Christus, Du bist der Auferstandene, der unserem Leben seinen letzten Sinn, sein Gewicht, seine Würde verleiht.

Jesus Christus, Du hast uns Deine Geistkraft gesandt, damit wir uns in Deiner Welt engagieren können, ohne den Blick auf das Wesentliche zu verlieren.

Jesus Christus,  
 Du gibst Dich uns zu erkennen, kommst auf uns zu.  
 So können auch wir uns Dir zu erkennen geben mit allem, was unser Leben ausmacht,  
 mit allem Lebensförderlichen und Gelingenden, aber auch mit allem, was wir uns selbst und einander an Lebensfülle verwehren.  
 Sei uns Du von neuem die Kraft der Versöhnung, die uns wieder neue Schritte ermöglicht,  
 darum bitten wir Dich, unseren Bruder. Amen.

## PREDIGT

„Wie hältst Du´s“, möchte ich mit der heutigen Lesung fragen. Wie hältst Du´s mit der Größe und Erhabenheit Gottes, und wie hältst Du´s mit der Menschennähe, mit der Parteilichkeit, mit dem Engagement Gottes?

Unsere Gottheit gibt sich uns einerseits als hoch und erhaben zu erkennen. In der Formulierung der „Bibel in gerechter Sprache: „Heilig ist der Name: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum“ (Vs. 15).

Wie anders soll Gott auch vorgestellt werden? Gott markiert die Grenze unseres Verstehens, die Grenze unserer Welt und Zeit, die Grenze unserer Machbarkeit. Religiös zu sein heißt, diese Grenze wahrzunehmen und zu wahren, und gleichzeitig ein Mehr zu erwarten, sich ein „Jenseits“ dieser Grenze zu erhoffen. Wir glauben an eine Kraft und Macht, die von dort herrührt und uns Perspektiven gibt, die wir rein innerweltlich nicht gewinnen können. Gott, diese große, erhabene Gottheit, rettet uns vor unserer Ausweglosigkeit und Verzweiflung. Gottes Größe schenkt uns Größe bzw. gibt uns die Größe wieder, die uns von anderen Menschen, von unserer Gesellschaft oft abgesprochen wird.

Unsere Gottheit gibt sich uns andererseits aber auch zu erkennen als mit unglaublicher Intensität uns zugewandt. Sie ist „bei denen, deren Geistkraft gebeugt ist“ (ebd.). Sie verspürt Zorn, wenn wir uns gegen ihr „Herz“, ihr „Programm“ wenden, wenn wir uns gegen das Lebensförderliche entscheiden. Unsere Gottheit ist aber eine so unbändige Lebenskraft, dass sie im letzten nicht abrücken wird von uns. Sie will aufleben lassen dort, wo alle Hoffnung, Trost und Friede verloren gegangen ist. Sie will unseren „Lebensatem“ erhalten.

Die biblische Gottheit ist eine, die um uns ringt, uns umwirbt, nicht aufhört auf uns zuzukommen und unsere Blicke auf das zu lenken, was uns wirklich Leben gibt.

Es ist eine Herausforderung, Gottes Größe und Heiligkeit anzuerkennen, Gott als den Maßstab anzuerkennen, der uns an die Grenzen des Verstehbaren führt. Es ist eine andere, vielleicht noch größere Herausforderung, Gottes Engagement, Gottes Treue und Nähe in unserem Leben anzuerkennen - die Gottheit, die mich in meinem Personkern berührt und im freien Aufeinander-Zugehen immer wieder Parteilichkeit von mir einfordert.

Wir werden immer wieder beiden Dimensionen unserer Gottheit begegnen. Wir dürfen uns in unserer persönlichen Gottesbeziehung auch davon leiten lassen, dass sich Gott immer wieder in dieser zweifachen Weise zeigt. Und wir werden auf einem guten Weg bleiben, wenn wir immer wieder versuchen, uns alles von dieser ganz großen wie auch ganz nahen Gottheit her zu erwarten.

## FÜRBITTEN

Lebensspendender Gott,  
Du kennst unsere Welt, alles Menschliche ist Dir vertraut.  
So teilen wir unser Leben mit Dir und miteinander.

Wir denken an alle Menschen, die den Glauben an Dein Heil, an ein heilvolles  
Miteinander verloren haben.

Wir denken an alle Menschen in Krisensituationen, wo Friede nur mehr ein  
leeres Wort ist, wo die Gräben unüberwindbar scheinen.

Wir denken an alle Menschen, die von Krankheit betroffen sind, wo Trost nur  
mehr ein ferner Gedanke ist.

Wir denken an alle Menschen, die um jemanden trauern und in ihrer Trauer  
keine Begleitung haben.

Wir legen in Stille all unsere persönlichen Anliegen vor Dich hin.

Wir vertrauen Dir alle Menschen an, die uns am Herzen liegen, all die Nahen und  
Fernen, die mit uns das Leben und Deine Nähe teilen. Sei Du Ihnen die Kraft,  
der Lebensatem, der nie verlöscht, Darum bitten wir Dich, lebensspendender  
Gott.  
Amen.

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:  
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-  
mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at)